



## Themen, die sich in verschiedenen Manuskripten wiederholen

Oh, danke an alle, Ihr habt mich insgesamt sehr beruhigt :-D

@abifiz: Es liegt bei mir wohl nicht so sehr daran, dass das Thema mich besonders fesselt (hoffe ich? Denn sonst, was sagt das aus? :lol: ), sondern eher daran, dass das die Betäubungsdroge ist, mit der ich mich am besten auskenne (Verfügbarkeit, Wirkung, Nebenwirkung, Folgen etc). Hier kann ich mich sicher fühlen, dass ich keine Fehler mache und das bei wenig Recherche... :oops: Aber ich hoffe trotzdem, dass Du recht hast, und ich beim nächsten Plot davon lassen kann :lol:

@Mogmeier: Du bist der erste, der etwas Ökonomisches an meiner Arbeitsweise entdeckt! Das freut mich ungemein :-D

Ich seh's also so, dass alle die Leser, die den ersten Plot gut fanden, auch einen ähnlichen zweiten Plot nicht langweilig, sondern bewährt und somit gut finden. Abgesehen von den Lesern, die ich im Absatz darunter an Beka beschrieben habe :lol:

@Beka: Gut, das beruhigt mich auch sehr. Die Plots sind, was Ort und Milieu angeht, extrem unterschiedlich, die Charaktere sind grundverschieden. Aber mir fiel leider trotzdem auf, dass es noch weitere Motive gibt, die in beiden Geschichten auftauchen, zB bricht in der ersten Geschichte die Protagonistin mit ihrer Mutter, in der zweiten bricht der Großvater mit der Protagonistin (aus völlig anderen Gründen, aber sie tun es). In der ersten Geschichte hört der Trinker mit dem Trinken auf, in der zweiten fängt die Prota wegen ihres psychischen Problems irgendwann zu trinken an, hört aber nach einer kurzen Phase wieder auf damit.

Ich denke nicht, dass die Motive den Plot prägen, sie sind insgesamt gesehen eher Beiwerk und haben auch eine andere Funktion, aber für die Figur selbst ist ein derartiges Problem natürlich prägend. Trotzdem kann ich mir (potentielle) Leser vorstellen, die sagen: Ach, war ja klar, dass die sich auch nicht mit einem aus ihrer Familie vertragen kann. Oder: Schau an, in dem Buch säuft also mal sie, nicht er. Aber saufen muss wohl einer :roll:

@Leveret Pale: "sympathischer Wiedererkennungswert", das merk ich mir :wink: Ja, wenn ich es verändern müsste, wäre es mit Sicherheit krampfhaft. Wie ausgeprägt es ist - es ist so ausgeprägt, wie hoher Alkoholkonsum sich eben auf das Leben eines Menschen ausprägt: es führt zu Diskussionen mit und Ablehnung durch das Umfeld, zu Versuchen, weniger/nichts zu trinken und schlechtem Gewissen. Also, man kann nicht sagen, dass das in zwei Sätzen abgehandelt ist, es ist jedes Mal ein Problem für die Figur, aber in sich ist die Sucht anders (anderer Suchttyp, andere Gründe, andere Auswirkungen, andere Funktion im Plot).

Ein herzliches Danke für alle Antworten, Ihr habt mir sehr geholfen! :-D

Liebe Grüße  
Selanna

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).